

Predigt, 1. Weihnachtsfeiertag, 25.12.18,
Wölfersheim

Liebe Mitchristen,

für die meisten Menschen in Deutschland ist Weihnachten das schönste Fest im Jahr. Der Besuch des Gottesdienstes, die Atmosphäre unterm Christbaum, das "Weihnachtslieder singen", das Warten auf die Geschenke - das ist einfach wunderbar und unbeschreiblich!

Was mich noch fasziniert: Gemeinsam mit über 1 Milliarde Menschen, die sich zu Jesus Christus bekennen, feiern wir das Christfest. Millionen feiern jetzt mit uns Gottesdienst - uns eint der Glaube an den Mensch gewordenen Sohn Gottes - das Band der Liebe Christi führt uns zusammen.

Wenn wir auf die Straße gehen würden und die Menschen fragen: "Was bedeutet Weihnachten für Sie?" dann hören wir immer wieder: "Weihnachten ist für mich das Fest der Liebe!" Es bleibt das "Fest der Liebe" auch in einer mehr und mehr säkularen Welt. Und das ist wirklich der Kern dieses Hochfestes, denn: "Das Wort ist Fleisch geworden!" Die Liebe Gottes wurde sichtbar im Kind von Bethlehem, im Leben und Wirken von Jesus Christus - wie er Menschen geheilt und die Frohe Botschaft verkündet hat. Die Liebe Gottes zu uns Menschen ist so groß, dass er sich als kleines Kind der dunklen Welt ausgeliefert hat.

Gott ist Mensch geworden in Jesus Christus. Gottes Sohn hat sein Leben hingegeben, um die Menschen aus der Verstrickung in die Sünde zu erlösen. So unendlich ist seine Liebe zu uns! Ja, die Liebe, die Menschwerdung Gottes steht im Mittelpunkt des heutigen Festes.

Weihnachten will etwas verändern! "Alle Enden der Erde sehen das Heil unseres Gottes!", so haben wir in der heutigen alttestamentlichen Lesung gehört. Aber hat Weihnachten, die Geburt Jesu etwas verändert? Manchmal haben wir den Eindruck: Alles ist beim Alten geblieben! Auch nach Weihnachten geht es oft weiter im alten Trott! Ellbogen werden benutzt, so als wäre nichts gewesen! Und dennoch: Weihnachten, das Fest der Liebe Gottes kann etwas neu gestalten, wenn wir nicht nur in Nostalgie flüchten, sondern Gottes Liebe weiter schenken! Damit das gelingt, hat uns Jesus ein Programm mitgegeben: Das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe - Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst!

Was Liebe ist, das können wir nicht erklären, das kann ich auch jetzt in der Weihnachtspredigt nicht voll und ganz erschließen. Leider ist dieses Wort in unserer Gegenwart zu einem Schlagwort verkommen. Liebe muss gelebt werden und darf keine Worthülse bleiben! Nur dann wird Liebe erfahrbar und begreifbar! Wenn sich z.B. Menschen im Ehrenamt uneigennützig einsetzen - z.B. in Rettungsdiensten, in Kirchengemeinden, auch ohne Gegenleistung - dann wird Gottes Wort Fleisch!

Wahre Liebe ist uneigennützig. Sie sieht nicht in 1. Linie den eigenen Profit. Da geht es nicht nur darum, anderen eine Gefälligkeit zu erweisen oder Plus-Punkte für die Karriereleiter zu sammeln. Der wahren Liebe geht es nicht darum, gut dazustehen. Liebe ist kein Selbstzweck!

Liebe wird in Partnerschaft und Familie spürbar, wenn sich Eltern und Kinder füreinander Zeit nehmen - wenn wirklich der Partner im Mittelpunkt steht und nicht das sexuelle Abenteuer, wenn der Partner mit seinen Stärken, seinen Grenzen und seiner Veränderung angenommen wird. Wenn Menschen einander verzeihen nach einem Fehltritt - da hat Weihnachten die Welt umgestaltet.

Mancher wird jetzt einwenden: Auch Menschen, die nicht an Jesus glauben, können durchaus liebe Menschen sein. In einer Illustrierten äußerte sich ein Religionskritiker: "Dass man für alte Leute in der Straßenbahn Platz macht, das versteht sich doch von selbst! Dazu brauche ich keine Religion!"

Aber weit gefehlt! Auch das ist heute nicht mehr selbstverständlich! Leider! Selbst Napoleon hat erkannt: Wo der Glaube nachlässt und die 10 Gebote nicht mehr geachtet werden, da schwindet die Moral! Dann sind auch Toleranz und Rücksichtnahme, Achtung der Menschenwürde nicht mehr selbstverständlich!

Ist uns denn bewusst: Unser gesamtes Gesundheitswesen und Sozialsystem basiert auf christlicher Ethik - auf dem Gebot der Gottes- und Nächstenliebe. Wer waren die ersten, die organisiert Kranke gepflegt haben? Wer hat sich um die Waisen und Straßenkinder gekümmert? Ordensleute!

Sie haben ihr Leben für andere, für die Ärmsten der Armen eingesetzt. Das tun sie bis heute.

Ja - Weihnachten, die Frohe Botschaft Jesu kann die Welt verändern und hat sie verändert!

Der anglikanische Bischof Michael Bruce Curry - bekannt durch seine glänzende Predigt bei der Hochzeit von Meghan und Harry - bezeichnete die Liebe als die revolutionärste Idee überhaupt. In seiner Predigt sagte er außerdem: "Stell dir eine Gemeinschaft vor, wo Liebe der Weg ist, auch in Politik, Wirtschaft und Handel - kein Kind bräuchte mehr hungrig zu Bett gehen und wir könnten die Waffen für immer niederlegen!"

Ähnliches formulierte auch der Bürgerrechtler Martin Luther King: "Wir müssen die Kraft der Liebe entdecken! Wenn wir das tun, werden wir aus dieser alten Welt eine neue machen!"

Welche Schritte können wir tun? Hier und heute? In unserem Lebensumfeld?

Wagen wir diese Revolution der Liebe Gottes! Dann wird Weihnachten für uns ein Neuanfang!